

Harald Seubert

—

**Nicolaus Cusanus
interkulturell gelesen**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 90

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Kloöß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Nicolaus Cusanus
interkulturell gelesen**

von
Harald Seubert

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-267-3
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



NICOLAUS CUSANUS

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
I. Das Leben des Nicolaus Cusanus zwischen den Epochen.....	13
1. Stationen und Relikte	13
2. Denkwege und Entwicklungen	16
II. Kulturdifferenzen in der Einen Kirche.....	23
1. Katholische Konkordanz.....	23
2. Wege zur Toleranz und Spuren im Dunkel.....	28
III. Denkformen: Gestaltung Umgestaltung	29
1. ›De docta ignorantia‹: Der Zentralgedanke.....	29
2. ›De conjecturis‹: Mutmaßungen	39
3. Wahrheit im südlichen Licht? Die Laienphilosophie oder der Löffelschnitzer als Philosoph.....	48
IV. De pace fidei: Wie Frieden zu stiften ist	57
1. Das Große Konzil: Irdisches und himmlisches Jerusalem	57
2. Perspektivisch Gott schauen: Was dem Frieden zugrunde liegt.....	74
3. ›Cribratio Alkorani‹: Ein Denkgespräch mit dem Islam?	78
V. Wie richtig zu sehen ist: Vom ›Beryll‹	95
VI. Koinzidenz und Perspektive: Neue Anläufe.....	104
1. Der Maßstab des Gleichen (›aequalitas‹).....	104
2. Die Selbstmitteilung des Grundes	107
3. Vom Können-Ist.....	110
4. Nicht Anderes	115

Inhaltsübersicht

5. Am Gipfel oder am Ende der Betrachtung?.....	120
VII. Spiegelungen:	
Rezeption und Gegenwartsbedeutung.....	123
Der Autor und das Buch.....	132

Vorwort

So unzureichend grobflächige Epochenbegriffe wie Mittelalter und Neuzeit auch sind und so sehr sie in moderner geistesgeschichtlicher Forschung auch zu Recht in Frage gestellt werden, jeder Leser der Schriften des Nicolaus Cusanus (1401-1464) wird bemerken, daß sich dieses eindrucksvolle Denken an einer Epochenschwelle artikuliert und von tektonischen Beben, wie sie sich nur in Zeiten des radikalen Umbruchs ereignen, durchzogen ist. Sein Leben verlief zwischen verschiedenen Welten: geographischen Welten mit dem Geburtsland im Norden, das durch den Moselfluß etwas südlich abgemildert ist, und Italien, dem Zentrum von Renaissancegelehrsamkeit und -kunst. Der langjährige Bischofssitz in Brixen ist genau auf der Grenzlinie zwischen beiden Sphären gelegen. Sodann bewegt sich das Denken des Cusaners souverän zwischen Offenbarungszeugnis und verschiedenen Formen und Stufen der Vernunftphilosophie, zwischen einer virtuosen Zusammenschau der antiken Überlieferung und der Neuformung der Möglichkeiten der Vernunft aus der kontrastierenden, abwägenden Arbeit am Material der Platonischen und Neuplatonischen Bücher ebenso wie der Aristotelischen Überlieferung. Diese werden im Licht der zeitgenössischen Neuentdeckung der Natur, der Innovationen von Wissenschaft, Technik, vor allem aber der Mathematik und schlicht des konkreten Blickes auf nächste Lebenserscheinungen gedeutet. Der Rückgang auf die Quellen, das ›ad fontes‹ der Renaissance-Philologie, übt eine nicht minder tiefe Wirkung auf den Kardinal aus. Mit großer Konsequenz verfolgt er eine kontinuierliche Problemlinie, und gleichwohl ist es unerlässlich, die Entwicklungen und die Geschichtlichkeit in seinem Denkleben mit

zu berücksichtigen.¹ Daß sein Denken von den Zeitumständen mit bedingt war, war ihm selbst wohl bewußt. Daß seine philosophische Genese nicht erratisch in der Gelehrtenstube verlief, sondern in einem Leben, das in die Differenzen der seit dem Schisma von 1054 zwischen Ost und West getrennten Kirche, erst recht aber in die kontroverse Auseinandersetzung mit dem Islam führte, sollte ein Leitfaden werden, an dem entlang er in das Kraftfeld verschiedener Kulturen geriet.

Zentrale Stationen dieser Lebens- und Denkentwicklung sind daher darzustellen (Kapitel I), nicht ohne den Kontinuitäten besonderes Augenmerk zu widmen. Seine Vision des Religionsfriedens, die sich mit eigenem Profil in eine lange Gattungsgeschichte einfügt, und die ›Sichtung des Koran‹ werden im Zentrum des Büchleins stehen (Kapitel II und IV). Das genuine Philosophieren des Cusaners stellt allerdings Kategorien bereit, die weit über das hinausgehen, was in seiner Zeit an Erfordernissen an ein Gespräch zwischen Kulturen gestellt werden konnte, so daß einige von ihnen als Erbschaft für eine Phänomenologie und Hermeneutik zwischen den Kulturen zu diskutieren bleiben. Daß sich dabei eine Umzeichnung des Substanzbegriffs in einen Strukturbegriff Bahn bricht, daß das Koinzidenzdenken Schranken, die der Satz vom zureichenden Grund auferlegte, hinter sich zu lassen vermag, wird eingehend dargelegt werden (Kapitel III, V, VI, VII).²

¹ Mit der radikalen Berücksichtigung dieser Historizität ist Kurt Flasch Bahnbrechendes gelungen. Vgl. Flasch, Kurt: *Nikolaus von Kues. Geschichte einer Entwicklung*. Frankfurt/Main 1998. Siehe auch die rein auf die Zeitumstände abhebende knappe Darstellung Flasch, Kurt: *Nikolaus von Kues in seiner Zeit. Ein Essay*. Stuttgart 2004.

² Die Texte des Cusaners werden angeführt nach der unschwer zugänglichen zweisprachigen Ausgabe *Schriften des Nikolaus*

Wenn die kleine Monographie zeigen kann, daß die interkulturelle Perspektive dem Cusaner nicht äußerlich ist, und daß ein Blick auf ihn zu philosophischer Selbstverständigung und Selbstbefragung des heute in interkulturellen Perspektiven Philosophierenden führt, so ist die Absicht des Verfassers erfüllt.

Nürnberg, im Sommer 2005

von Kues in deutscher Übersetzung. Im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Ernst Hoffmann, Paul Wilpert und Karl Bormann. Die einzelnen Bändchen sind im Meiner-Verlag im Rahmen der Philosophischen Bibliothek bequem zugänglich. Im Falle von ›De pace fidei‹ folge ich der zweisprachigen Ausgabe: Vom Frieden zwischen den Religionen, lateinisch-deutsch. Hgg. und übersetzt von Klaus Berger und Christiane Nord. Frankfurt/Main 2002.